



150 Jahre Helvetia-Loge Nr. 1

Am 19. Juni 1871 wurde die erste Odd Fellow-Loge der Schweiz gegründet. Damit war der Grundstein gelegt für die Ausbreitung unseres Ordens in der Schweiz. Markante Persönlichkeiten aus der Helvetia-Loge haben das Schicksal unseres Ordens auf nationaler und internationaler teils über Jahrzehnte geprägt. Leider musste der vorgesehene Jubiläumsanlass Corona-bedingt auf den 18. Juni 2022 verschoben werden.

Die industrielle Revolution in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts brachte eine tiefgreifende und dauerhafte Umgestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, der Arbeitsbedingungen und Lebensumstände. Sie breitete sich im 19. Jahrhundert sukzessive in ganz Westeuropa aus. In Zürich wandelte sich das aristokratische Stadtreghiment zu einer demokratischen Regierung, die auch die ländlichen Untertanengebiete als gleichberechtigt anerkannte. Die Massenarmut erreichte zwischen 1840 und 1860 ihren Höhepunkt. Die Arbeitsbedingungen der Fabrikangestellten waren unmenschlich.

Mitten im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 rumpelten die vier Brüder Bernheim, Schaettle, Mayer und Kohlhaas von der Ende 1870 gegründeten Württemberg-Loge Nr. 1 zu Stuttgart in einer Postkutsche in einem 20-stündigen Abenteuer nach Zürich. Begleitet wurden sie von Bruder Dr. John F. Morse von der Templar-Loge in Kalifornien, der im Auftrag des Independent Order of Odd Fellows den Orden in Europa aufbauen sollte. Diese Herren brachten ein unbekanntes Virus in die Stadt, das sich trotz Bekämpfung durch die Kirche, der Skepsis der traditionsbewussten Gilden, der gutbürgerlichen Zünfte wie auch der städtischen Oberschicht hier festsetzte. Die Ziele dieser «Sonderbaren Brüder» stiessen aber nicht bei allen Leuten auf Ablehnung. Zu den Besprechungen im Haus des Herrn Zundel versammelten sich immer mehr Interessenten und bereits nach einer Woche, am 19. Juni 1871, konnte die Einweihung der ersten Odd Fellow-Loge der Schweiz im noblen Hotel Storchen gefeiert werden. Das ethische und humanistische Denken und Handeln, die grossen Ideale und Visionen der Odd Fellows, sollten sich schliesslich in der ganzen Schweiz verbreiten.



1. Freibrief

Zusammen mit dem ersten Freibrief für die Schweiz überbrachte Bruder Morse im Namen der Gross-Loge der Vereinigten Staaten von Amerika 1000 Franken. Protokoll: *Dieses grossmüthige Geschenk verdankte unser Br Obermeister Heinrich in Englischer Sprache im Nahmen unserer Loge bestens.*



Mit der Unterstützung der Mutterloge konnten in den folgenden Jahrzehnten die Pestalozzi-Loge Nr. 2 in Baden (1872), die St. Jakobs-Loge in Basel Nr. 6 (1875), die Sántis-Loge Nr. 7 in St. Gallen (1876-1885), die Waldstätter-Loge Nr. 8 in Luzern (1877-1885), die Rheinfall-Loge Nr. 9 in Schaffhausen (1877) und die Kyburg-Loge Nr. 14 in Winterthur (1923) eingeweiht werden. Weitere Logengründungen wurden in Luzern, St. Gallen, Zug, Wien und Rapperswil aktiv unterstützt. Auch die Brüder der Gottfried-Keller-Loge (1932) und der Limmat-Loge (2006) treffen sich im Heim ihrer Mutterloge an der Falkenstrasse in Zürich. Innerhalb von 10 Jahren nach dem Ersten Weltkrieg war die Helvetia-Loge von 118 auf 175 Mitglieder gewachsen. Schon 1923 traten 29 Helvetianer in die junge Kyburg-Loge in Winterthur über. Es blieb aber eng an der Falkenstrasse – und wurde zunehmend unpersönlich. Der stramme Zuwachs zeigt, dass trotz der Wirtschaftskrise die Odd Fellow-Logen und ihre Werte wieder an Interesse gewannen. Und damit waren auch alle Voraussetzungen für eine zweite Loge an der Falkenstrasse gegeben: die Gottfried Keller-Loge wurde 1932 mit 38 Brüdern von der Helvetia-Loge gegründet.

Die Zeiten waren im 19. und 20. Jahrhundert hektisch, was sich in den ersten rund dreissig Jahren auch auf die Logenheime auswirkte. Entweder war die Halle zu klein oder bei sinkenden Mitgliederzahlen plötzlich zu teuer. Schon 1872 konnte mit dem Haus an der Trittligasse 2 für 98 000 Franken ein eigenes Logenheim erworben werden. Das Geld für den Saalbau wurde durch Ausgabe von Aktien à 100 Franken beschafft. Das tiefschwarz gehaltene Halbtäfer, welches die ganze Halle ringsum kleidet, die reiche Stukkaturdecke und die schönen Draperien machten auf den Besucher einen vornehmen Eindruck. Diese erste eigene Halle galt für lange Zeit als das schönste Logenlokal in der Schweiz. Betrieb und Unterhalt dieses Hauses schlugen mit hohen Kosten zu Buch. Schweren Herzens entschied man sich zum Verkauf mit einem Gewinn von 70 000 Franken. Am 23. März 1897 fand die letzte Sitzung an der Trittligasse 3 statt.



Halle Trittligasse

Bereits am 1. Mai 1897 konnte ein provisorisches Lokal im Hintergebäude bei Bruder Plazidus Juchli am mittleren Rennweg bezogen werden. Mangels Refektorium und Küche fanden hier nur die rituellen Sitzungen statt. Zu allen anderen Sitzungen trafen sich die Brüder im Café Paradeplatz. Sieben Jahre später kündigte Bruder Juchli den Mietvertrag für die Vergrößerung seines blühenden Geschäftes. Wieder begann die



Suche nach einem neuen Logenheim. Endlich konnte 1904 die Liegenschaft an der Falkenstrasse 23 gekauft werden. Nach einigen Renovationen wurde dieses über hundert Jahre alte Haus 1956 durch das heutige Gebäude ersetzt.



Emanuel Grob

Die Loge stellte in den letzten 150 Jahren total 15 Gross-Sires und Gross-Beamte wie zum Beispiel Bruder Emanuel Grob, Pfarrer in Hedingen. Als erster Grossmeister des I.O.O.F. war er lange Jahre eine führende Persönlichkeit in Loge und Orden. Gross-Sire Arthur Graf vertrat von 1928-1936 unsere Gross-Loge an der Europäischen Gross-Sire-Konferenz und war 1949 Mitbegründer des Internationalen Odd-Fellow-Rates (International Council). Von 1980-1983 war Bruno Brechbühler Special Dep. Sovereign Grand Master for Europe und Präsident des International Councils. 2015-2019 bekleidete unser Gross-Marschall André Kuy das Amt des Grand Secretary der European Grand Lodge. Auch den hier nicht genannten Brüdern gilt unser herzlicher Dank für ihren grossen Einsatz zum Wohle unseres Ordens.

Im Juni wird unser Jubiläumsbuch erscheinen. Eine chronologische, detaillierte Geschichte der Loge lässt sich darin aus Platzgründen gar nicht niederschreiben. Das vielseitige Logenleben, die Freuden und Leiden der ersten 150 Jahre werden nur in bunten Bildern aufgezeigt. Kurze Seitenblicke in die Industrialisierung, Kriege, Automatisierung, Elektrifizierung, Mobilität und künstliche Intelligenz geben fragmentarisch den Rahmen zu unserer Geschichte in und um Zürich. Ergänzt natürlich mit wichtigen Ereignissen und Jubiläen, kleinen Anekdoten, Statistiken usw. aus dem Leben und Wirken unserer Helvetia-Loge. Geschichte und Geschichten eben. Auf den Tag genau hätte die Helvetia-Loge ihr 150jähriges Bestehen feiern können. Aber sicherheitshalber wurde dieser sechste Jubiläumsanlass bereits im Februar um ein Jahr verschoben auf Samstag, 18. Juni 2022. Wir freuen uns auf dieses Wiedersehen und wünschen allen Brüdern und Schwestern alles Gute. Hoffentlich können wir alle die längst ersehnten rituellen Sitzungen und persönlichen Treffen in unseren Logenheimen bald wieder aufnehmen

Altmeister Hansjörg Schnetzer.